

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

18. Jahrhundert

Freundschaft <Motiv>

AUFSATZSAMMLUNG

- 23-1** *Semantik und Praktiken der Freundschaft im 18. Jahrhundert* / hrsg. von Georg Stanitzek. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2022. - 287 S. ; 23 cm. - (Bochumer Quellen und Forschungen zum 18. Jahrhundert ; 12). - ISBN 978-3-86525-967-7 : EUR 29.50
[#8435]

Die Öffentlichkeit ist einer ständigen, auch strukturellen Veränderung ausgesetzt, worauf bereits vor 60 Jahren hingewiesen worden ist;¹ ein Teilbereich sind freundschaftliche Beziehungen, die in einer ständisch formierten Gesellschaft durchaus wichtige Funktionen erfüllen können, denn sie vermögen Unterschiede zu transzendieren, insbesondere wenn sie einen tugendempfindsamen Charakter annehmen. Unter diesen Auspizien entstanden vor allem aus dem gelehrten Milieu heraus Praktiken der Freundschaft, die nun im vorliegenden Sammelband in Bezug auf ihre spezifische Ausprägung untersucht werden sollen – historisch ausgerichtet auf die Epoche der Aufklärung, welches nicht zufällig seit langem schon als *Das Jahrhundert der Freundschaft*² firmiert.

Die Studien³ gehen in ihrer Mehrzahl auf eine Tagung zurück, die der Herausgeber des Bandes, Georg Stanitzek, im Dezember 2018 in Siegen unter dem nun titelgebenden Thema *Semantik und Praktiken der Freundschaft im 18. Jahrhundert* durchgeführt hat,⁴ worauf jedoch von ihm nur in einer

¹ *Strukturwandel der Öffentlichkeit* : Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft / Jürgen Habermas. - Neuwied [u.a.] : Luchterhand, 1962. - 291 S. - (Politica ; 4). - Teilw. zugl.: Marburg, Univ., Habil.-Schr.

² *Das Jahrhundert der Freundschaft* : Johann Wilhelm Ludwig Gleim und seine Zeitgenossen ; [Katalog zur Ausstellung im Gleimhaus Halberstadt vom 7. Februar bis 12. April 2004] / hrsg. von Ute Pott. [Konzeption: Doris Schumacher ...]. - Göttingen : Wallstein, 2004. - 143 S. : zahlr. Ill. + 1 Beil. - (Schriften des Gleimhauses Halberstadt ; 3). - ISBN 3-89244-683-0. - Inhaltsverzeichnis:
<https://d-nb.info/96746157x/04>

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1270292404/04>

⁴ <https://www.mediacoop.uni-siegen.de/de/veranstaltungen/workshop-semantiken-und-praktiken-der-freundschaft-im-18-jahrhundert/> [2022-02-17].

letzten Anmerkung der *Einleitung* (S. 7 - 22) hingewiesen wird.⁵ Der Bandverantwortliche nutzt die Einführung (leider) nicht, um den Forschungsstand zu beschreiben, und auch die einzelnen Beiträger werden nicht mit ihren Arbeiten vorgestellt. Der Herausgeber nutzt den Raum statt dessen, um auf einen wichtigen Bezugspunkt vieler literarischer Freundschaftsdiskurse im 18. Jahrhundert hinzuweisen. Der „dogmatische Grundtext“ (S. 12), auf den sich die Theorien immer wieder beziehen, ist Aristoteles' **Nikomachische Ethik**, in der drei Freundschaftsarten unterschieden werden: Die Tugend-, die Lust- und die Nutzfrendchaft. Sie werden (unter Einbezug auch anderer Freundschaftslehren) zum Ausgangspunkt für die Umgangs- und Klugheitslehren in der frühen Aufklärung und stimulieren auch noch die Tugend- und Empfindsamkeitsdiskurse der mittleren und späten.

Die Aufsätze des Bandes zeigen nun in einem historischen Längsschnitt an ausgewählten Beispielen, welche Konzepte aufgegriffen, welche Bedeutung Freundschaft in einer sich sukzessive verändernden Gesellschaft erlangte und welche Formen sie innerhalb der Literaturgesellschaft konkret annahm. Inwiefern der Begriff der *Feindschaft in Klugheitslehren der Frühaufklärung* eine Rolle spielte, untersucht Julian Scherer (S. 23 - 49), dabei sich vor allem auf Arbeiten von Christian Thomasius stützend (insb. **Kurtzer Entwurf der Politischen Klugheit**, 1705), dessen Lehre wiederum auf älteren Freund-Feind-Konzepten basierte, besonders auf Vorstellungen des Moralisten Baltasar Gracián.

Stephanie Blum beschäftigt sich mit *Freundschaftssemantiken in poetologischer Lyrik der Frühaufklärung* (S. 51 - 67), wobei sie sich auf Gedichte aus der Zeitschrift **Belustigungen des Verstandes und des Witzes** stützt, in der immer wieder das Thema Freundschaft aufgegriffen worden ist. Die Verfasserin konzentriert sich in ihrer Studie „auf den Topos des Freundes als Kritiker“ (S. 53) des lyrischen Textes.

Die tugendempfindsame Briefliteratur in Deutschland beginnt wohl mit den **Freundschaftlichen Briefen**, die 1746 anonym in Berlin erschienen sind. Obgleich hier Programmatisches geleistet wurde, bestehe nach Helmut Zedelmaier die Gefahr, daß die Übereinstimmungen, die zwischen diesem Projekt und humanistischen Auffassungen von Brieffreundschaft bestehen, übersehen werden; gerade diese Parallelen arbeitet der Verfasser in seinem Beitrag *„Freundschaftliche Briefe“ um 1750 – gelesen in der „longue durée“* (S. 69 - 81) heraus.

Über *Praktiken literarischer Kooperation* (S. 83 - 96) handelt Georg Stanitzek, wobei auch er sich vor allem auf die **Freundschaftlichen Briefe** bezieht, die insbesondere dadurch auffallen, daß sie „einen unübersehbaren Zug zur Normierung“ (S. 84) aufweisen und am Beginn einer Reihe ganz ähnlicher Veröffentlichungen stehen.

Tobias Heinrich überschreibt seinen Beitrag mit *Freundschaft – vom ihrem Ende her gedacht* (S. 97 - 115), damit darauf hindeutend, welche Bedeu-

⁵ In einer weiteren Anmerkung (auf S. 7) erfährt man, daß die Konferenz im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts *Literarische Öffentlichkeit im deutschsprachigen 18. Jahrhundert. Medienpraktiken von Patronage und Freundschaft* stattfand.

tung die Reflexion über den Tod innerhalb des Freundschaftsdiskurses einnimmt. Veranschaulicht wird dies am Beispiel von drei (Brief-)Freundschaften.

Carsten Zelle stellt *Diderots Erzählung ‚Die beiden Freunde von Bourbonne‘* aus dem Jahre 1772 vor (S. 117 - 141), eine überaus komplex strukturierte Geschichte, in der Freundschaft auf mehreren, ganz verschiedenen Ebenen thematisiert wird.

Jüdisch-nichtjüdische Gelehrtenbeziehungen zur Zeit der deutschen Aufklärung untersucht Andree Michaelis-König (S. 143 - 161), wobei er den Berliner Freund Lessings Moses Mendelssohn in den Mittelpunkt seiner Erörterungen stellt. Es wird gefragt, ob bzw. inwieweit die (diskriminierende) Sonderstellung eines Juden einen gleichberechtigten Freundschaftsdialog zugelassen hat. Untersucht werden dessen Briefbeziehungen zu Johann Wilhelm Ludwig Gleim, Johann Caspar Lavater und Lessing.

Spätestens in den siebziger Jahren des 18. Jahrhunderts begannen sich die ständischen Bindungen (zaghafte) zu lockern, Individualität und Ich-Potenz wurden im prometheischen Sinne verstärkt ausgestellt, so daß *Freundschaft als Konkurrenz im Sturm und Drang* in Erscheinung treten konnte (S. 163 - 194); Hans Graubner weist diese nach, indem er die (freundschaftlichen) Beziehungen zwischen Herder und Hamann sowie Goethe und Herder genau ausleuchtet.

Immer wieder ins Gespräch gebracht werden in dem Band auch Freundschaftskonzepte, die von Frauen ausgehen, doch ausdrücklich behandelt wird nur eine Autorin des 18. Jahrhunderts: Luisa Banki schreibt über *Freundschaft, Tugendethik und die Möglichkeit weiblicher Autonomie bei Sophie von La Roche* (S. 195 - 209); bei dieser erscheint Freundschaft als eine „zur Liebe alternative Beziehungsform und als Modus der Selbsterkenntnis und Selbstbesserung“ (S. 197).

Bemerkenswert ist der (bereits publizierte) Briefwechsel zwischen Luise Justine Mejer und dem Dichter Heinrich Christian Boie,⁶ dem sich Johanna Egger in ihrer Studie *Freundschaft als Modus Operandi zweier Liebender* annimmt (S. 211 - 238), weil er „ein Dokument der Entwicklung einer Freundschaft zwischen Mann und Frau“ darstellt, „die jenseits der üblichen Beziehungsmodelle bestehen konnte“ (S. 211), denn hier werde in den Briefen eine Nähe und Innigkeit hergestellt, die zwischen zwei Menschen unterschiedlichen Geschlechts, die nicht in einer Ehe verbunden waren, ungewöhnlich war.

Zur Funktion der Freundschaftssemantik für das ‚Magazin zur Erfahrungsseelenkunde‘ weiß Christian Sieg Wichtiges mitzuteilen (S. 239 - 257); er arbeitet heraus, daß in dem **Magazin**, dessen erster Herausgeber Karl Phil-

⁶ **Briefwechsel 1776 - 1786** / Heinrich Christian Boie ; Luise Justine Mejer. Hrsg. von Regina Nörtemann in Zsarb. mit Johanna Egger. - Göttingen : Wallstein-Verlag. - 24 cm. - ISBN 978-3-8353-1803-8 (in Kassette) : EUR 149.00 [#5023]. - Bd. 1. Juni 1776 - Juni 1782. - 2016. - 612 S. - Bd. 2. Juli 1782 - Juni 1784. - 2016. - 608 S. - Bd. 3. Juli 1784 - Juli 1786. - 2016. - 571 S. - Bd. 4. Kommentar. - 2016. - 846 S. - Rez.: **IFB 17-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8293>

ipp Moritz war, „eine distanzierte wissenschaftliche Rezeptionshaltung“ (S. 246) bewußt unterlaufen wurde, um eine Nähe zur Leserschaft herzustellen; es gehöre zur Pflicht eines (ärztlichen) Freundes, Rat zu geben und Trost zu spenden; nur so könne man sich dem „Ideal wissenschaftlicher Kooperation und therapeutischer Kommunikation“ (S. 246) annähern.

Schließlich beschäftigt sich Gesa Frömming unter den Leitbegriffen *Öffentlichkeit / Freundschaft / Privatheit* mit dem Werk von Theodor Gottlieb Hippel (S. 259 - 284), der glaubte, seine kritischen bzw. modernen Ansichten (z. B. zur Gleichberechtigung der Frau) nur verbreiten zu können, wenn er in die Anonymität verblieb und seine Freunde zum Stillschweigen verpflichtete. Es versteht sich, daß die Vielfalt der Gegenstände und die diversen Zugänge, die der Sammelband bereithält, hier nur angedeutet werden konnten. In der Gänze des Gebotenen erweist sich, daß Freundschaften in einer sich verändernden Gesellschaft des 18. Jahrhunderts, in der die überkommenen Werte immer stärker in Frage gestellt wurden, Stabilität, Sicherheit und Verlässlichkeit garantierten; ihnen kam, so individuell sie sich auch immer darstellten, eine sozialtherapeutische Bedeutung zu, die bis heute nicht verloren gegangen ist.

All die am Thema Interessierten und auch die zukünftig darüber Forschenden hätten sich über ein Literaturverzeichnis gefreut; leider ist darauf – wie auf die Beschreibung des Forschungsstandes – verzichtet worden.

Uwe Hentschel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11911>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11911>